

Inhaltsübersicht

1	Wie soll man Vermögensweitergabe planen?	19
2	Einige grundsätzliche Betrachtungen zu „Vermögen“	29
3	Was sind die wesentlichen Grundbegriffe und Regelungen des Erbrechts, über die man Bescheid wissen muss?	33
4	Wie regelt man die Nachfolge in (Familien-)Unternehmen?	71
5	Was ist bei Immobilien besonders zu beachten?	91
6	Welche Besonderheiten gibt es im Bereich Land- und Forstwirtschaft?	97
7	Die österreichische Privatstiftung als Gestaltungsmöglichkeit bei der Vermögensweitergabe	101
8	Steuern in Zusammenhang mit der Verlassenschaft	109
9	Wie geht ein Verfahren vor dem Verlassenschaftsgericht vor sich und welche Kosten sind damit verbunden?	115
10	Internationales Erbrecht – Die neue EU-Erbrechtsverordnung	135
11	Wie kann man Vermögen unter Lebenden weitergeben?	139
12	Welche Überlegungen stellen sich bei nicht deklariertem oder im Ausland gehaltenem Vermögen?	149
13	Gutes tun – richtig spenden	161
14	Praktische Hinweise und Übersichten zum Thema Vermögensweitergabe	167
15	Häufig gestellte Fragen zum Thema Vermögensweitergabe	173
16	Typische Beispiele aus dem alltäglichen Leben	183

Inhaltsverzeichnis

Einführung zur dritten Auflage	5
1 Wie soll man Vermögensweitergabe planen? ...	19
1.1 Die persönliche Ausgangsposition	19
1.2 Allgemeine Vorgaben für eine geordnete Vermögensweitergabe	20
1.2.1 Vermögenswerte	20
1.2.2 „Gerechtigkeit“ der Weitergabe	20
1.2.3 Externe Vorgaben	20
1.2.4 Zeitpunkt	20
1.2.5 Kosten	21
1.2.6 Durchführung	21
1.3 Häufige Fehlerquellen	21
1.3.1 Zu spätes Handeln	21
1.3.2 Nichtwissen schützt nicht vor nachteiligen Folgen	22

1.3.3	Nichtberücksichtigung von persönlichen Wünschen	23
1.3.4	Versäumnis der Änderung einer letztwilligen Verfügung	23
1.3.5	Nicht notwendige Kosten	24
1.3.6	Formerfordernis	24
1.3.7	Notwendigkeit einer letztwilligen Verfügung	25
1.3.8	Unvollständigkeit von Angaben	25
1.3.9	Inhaltlich widersprechende Anweisungen	26
1.3.10	Fälschlich unterstellte erbrechtliche Wirkungen	26
1.3.11	Mangelhafte Beratung	26
1.3.12	Falscher Perfektionismus	27

2	Einige grundsätzliche Betrachtungen zu „Vermögen“	29
2.1	Einleitende Bemerkungen	29
2.2	Weltvermögen	30
2.3.	Vermögen in Österreich	31

3	Was sind die wesentlichen Grundbegriffe und Regelungen des Erbrechts, über die man Bescheid wissen muss?	33
3.1	Erbvermögen	33
3.2	Erbrechtstitel	34
3.3	Voraussetzungen des Erbrechts	34
3.3.1	Erleben des Erbanfalles	34
3.3.2	Erbfähigkeit	35
3.4	Erbverzicht	36
3.5	Gesetzliche Erbfolge	37
3.5.1	Das Parentelensystem	37
3.5.2	Transmission	39
3.5.3	Anwachsung	40
3.5.4	Erbrecht von Vermächtnisnehmern und Lebensgefährten	40
3.5.4.1	Außerordentliches Erbrecht von Lebensgefährten	40
3.5.4.2	Außerordentliches Erbrecht von Vermächtnisnehmern	40
3.5.5	Aneignung durch den Bund	41
3.5.6	Anrechnungsvorschriften	41
3.6	Ehegattenerbrecht bzw. Erbrecht eingetragener Partner	42
3.6.1	Anspruch des Ehegatten bzw. eingetragenen Partners	43
3.6.2	Vorausvermächtnis	44
3.6.3	Unterhalt	44
3.7	Testament	45

3.7.1	Voraussetzungen für ein rechtsgültiges Testament	46
	3.7.1.1 Formgebundenheit	46
	3.7.1.2 Testierfähigkeit	46
	3.7.1.3 Testierabsicht	46
	3.7.1.4 Freiheit von Willensmängeln	46
	3.7.1.5 Keine unerlaubten Bedingungen	47
	3.7.1.6 Möglichkeit der Realisierung	47
3.7.2	Testamentsformen	47
	3.7.2.1 Das eigenhändige Testament	47
	3.7.2.2 Das fremdhändige Testament	48
	3.7.2.3 Gerichtliches Testament	48
	3.7.2.4 Mündliches Testament	48
	3.7.2.5 Gemeinschaftliches Testament/ Ehegattentestament	49
	3.7.2.6 Testamentszeugen	49
3.7.3	Inhalt einer letztwilligen Verfügung	49
3.7.4	Auslegungsregeln für Testamente	50
3.7.5	Widerruf von Testamenten	52
3.7.6	Bedingungen und Befristungen, Auflagen	52
3.7.7	Testamentsvollstrecker	53
3.7.8	Aufbewahrungsort eines Testamentes	53
3.8	Erbvertrag	54
3.9	Vermächtnis	55
3.10	Pflegevermächtnis	55
3.11	Stellung des Erben	56
3.12	Ersatzerbschaft und Nacherbschaft	57
	3.12.1 Ersatzerbschaft	57
	3.12.2 Nacherbschaft	57
3.13.	Pflichtteilsrecht	58
	3.13.1 Pflichtteilsberechtigte	59
	3.13.2 Pflichtteilshöhe	60
	3.13.3 Pflichtteilerhöhung wegen Schenkung	61
	3.13.4 Pflichtteilsminderung	62
3.14	Schenkung auf den Todesfall	62
3.15	Eterbung	63
3.16	Besonderheiten	64
	3.16.1 Unterhaltsansprüche	64
	3.16.2 Lebensgefährten	64
	3.16.3 Mietrechte	64
	3.16.4 Eigentümerpartnerschaft bei Wohnungseigentum	65
	3.16.5 Adoption	66
	3.16.6 Vorsorgevollmacht	67
	3.16.7 Patientenverfügung	68
	3.16.8 „Treuhandschaften“, Auftrag auf den Todesfall	68

	3.16.9	Lebensversicherungen	69
	3.16.10	Gemeinschaftskonten	69
4		Wie regelt man die Nachfolge in (Familien-)Unternehmen?	71
	4.1	Allgemeine Überlegungen	71
	4.2	Drei Interessenssphären	72
	4.3	Persönliche Ausgangsüberlegungen vor Weitergabe	73
	4.3.1	Zeitfaktor	73
	4.3.2	Persönliche Ziele und Aspekte des Verstorbenen	74
	4.3.3	Eigen- oder Fremdnachfolge	76
	4.4	Sachliche Ausgangsbedingungen	77
	4.4.1	Struktur des Unternehmens	77
	4.4.2	Unternehmenswert	77
	4.4.3	Zeitfaktor	77
	4.4.4	Steuerrechtliche Überlegungen	78
	4.5	Gesellschaftsrechtliche Ausgangsbedingungen	78
	4.5.1	Einzelunternehmen	78
	4.5.2	Personengesellschaft und Kapitalgesellschaft	79
	4.5.3	Übergabe unter Lebenden	81
	4.5.3.1	Personengesellschaften	81
	4.5.3.2	Kapitalgesellschaften	81
	4.5.4	Übergabe nach Todesfall	81
	4.5.4.1	Personengesellschaften	81
	4.5.4.2	Kapitalgesellschaften	82
	4.6	Gestaltungsvorschläge	82
	4.6.1	Zustimmungsrechte der Mitgesellschafter	83
	4.6.2	Vorkaufsrecht	84
	4.6.3	Aufgriffsrecht	84
	4.6.4	Qualifizierte Nachfolgeklauseln	85
	4.6.5	Wertbemessungsklauseln	85
	4.6.5.1	Buchwert- und Nennwertklausel	86
	4.6.5.2	Wiener Verfahren	86
	4.6.5.3	Verkehrswert	87
	4.6.5.4	Teilwert	87
	4.6.6	Umgründungen	87
	4.6.7	Verkauf	88
	4.6.8	Weitergabe unter Lebenden	89
	4.6.9	Minderjährige Erben	90
5		Was ist bei Immobilien besonders zu beachten?	91
	5.1	Allgemeine Überlegungen	91
	5.2	Besonderheiten bei Übergabe unter Lebenden	92
	5.2.1	Gemischte Schenkung	92
	5.2.2.	Vorbehalt des Fruchtgenussrechts an der Immobilie	92

5.2.3	Vorbehalt des Wohnrechts	92
5.2.4	Vorbehalt des Wohngebrauchs-	
	rechts	93
5.3	Wohnungseigentum von Partnern	93
5.3.1	Gesetzlicher Übergang auf den	
	Partner	93
5.3.2	Besondere Vereinbarung	94
5.4	Belastete Liegenschaften	94
5.5	Minderjährige Erben	95
5.6	Erbteilung	96

6	Welche Besonderheiten gibt es im Bereich Land- und Forstwirtschaft?	97
6.1	Übergabevertrag	97
6.2	Anerbenrecht	98
6.3	Fideikommiss	99

7	Die österreichische Privatstiftung als Gestaltungsmöglichkeit bei der Vermögensweitergabe	101
7.1	Einleitung	101
7.2	Stiftungsgeeignete Situationen	102
7.2.1	Ungeteilter Erhalt von Familien-	
	vermögen	102
7.2.2	Vermeidung von Erbschaftsstreitig-	
	keiten	102
7.2.3	Fehlen geeigneter Nachkommen	103
7.2.4	Vorsorge für bestimmte Personen	103
7.2.5	Unternehmensnachfolge	103
7.3	Wann ist eine Stiftung nicht sinnvoll?	104
7.3.1	Zu geringes Vermögen	104
7.3.2	Zu geringer Zeithorizont	104
7.3.3	Verlagerung von bestehendem Streit in	
	eine Stiftung	104
7.3.4	Unzufriedenheit mit der Grundstruktur	
	einer Stiftung	105
7.3.5	Unverständnis	105
7.3.6	Pflichtteilsrecht	105
7.4	Vor- und Nachteile im Überblick	106
7.5	Worauf bei Planung einer Stiftung zu achten ist	106

8	Steuern in Zusammenhang mit der Verlassenschaft	109
8.1	Grunderwerbsteuer	109
8.1.1	Die Rechtslage von 1. 6. 2014 bis	
	31. 12. 2015	109
8.1.1.1	Außerhalb der	
	Familie	109
8.1.1.2	Innerhalb der Familie	109
8.1.2	Die neue Rechtslage ab	
	1. 1. 2016	110
8.2	Immobilienwertsteuer	112
8.3	Veräußerungs-KESSt für Wertpapiere	113

9	Wie geht ein Verfahren vor dem Verlassenschaftsgericht vor sich und welche Kosten sind damit verbunden?	115
9.1	Notwendigkeit eines Verfahrens	115
9.2	Der Ablauf des Verfahrens	115
9.2.1	Meldung des Sterbefalles	116
9.2.2.	Vorverfahren – Todesfallaufnahme	116
9.2.2.1	Allgemeines	116
9.2.2.2	Vermögensermittlung	117
9.2.2.3	Verfügungssperren	117
9.2.2.4	Auskunftspflicht von Banken	118
9.2.2.5	Ermittlung der Erben	119
9.2.3	Eigentliche Verlassenschafts- abhandlung	119
9.2.4	Erbantrittserklärung	120
9.2.5	Einantwortung	121
9.2.6	Übernahme der Nachlassgegenstände	122
9.2.6.1	Im Inland	122
9.2.6.2	Im Ausland	122
9.2	Verwaltung des ruhenden Nachlasses	122
9.4	Erbenmachthaber	123
9.5	Haftung des Erben	124
9.6	Durchsetzung oder Klärung von Rechten aus einem Erbrecht	125
9.6.1	Erbteilungsübereinkommen	125
9.6.2	Gerichtliche Entscheidung im aufrechten Verfahren	126
9.6.3	Erbschaftsklage	126
9.7	(Teilweiser) Nichtantritt einer Erbschaft	127
9.7.1	Ausschlagung einer Erbschaft	127
9.7.2	Erbschaftsverkauf	128
9.7.3	Erbschaftsschenkung	128
9.7.4	Erbrechtsvergleich durch Abfindung von Erbansprüchen	128
9.8	„Reparatur“ von nicht mehr beeinflussbaren Erbschaftsregelungen	128
9.8.1	Überprüfung durch „Zu-kurz- Gekommene“	129
9.8.2	Erbteilungsübereinkommen	129
9.8.3	Ausschlagung einer Erbschaft	130
9.8.4	Erbschaftsverkauf	130
9.9	Testamentsvollstrecker	130
9.10	Im Ausland gelegenes Vermögen	131
9.11	Verfahren beim Tod von Ausländern	131
9.12	Kosten des Verfahrens vor dem Verlassenschafts- gericht	131
9.12.1	Gerichtskommissär	131
9.12.2.	Gerichtskosten	132
9.12.3	Errichtung eines Inventars	132
9.12.4	Begräbniskosten	132
9.12.5	Sonstige Steuern und Gebühren	132

10 Internationales Erbrecht – Die neue EU-Erbrechtsverordnung	135
10.1 Die bisherige Regelung	135
10.2 Die neue Rechtslage seit 17. 8. 2015	136
10.2.1 Anwendbares Recht und Zuständigkeit	136
10.2.2 Gewöhnlicher Aufenthalt	136
10.2.3 Ausweichklausel	136
10.2.4 Rechtsformwahl	137
10.2.5 Europäisches Nachlasszeugnis	137
10.3 Praktische Auswirkungen	137
11 Wie kann man Vermögen unter Lebenden weitergeben?	139
11.1 Verkauf	139
11.2 Stiftung	139
11.3 Schenkung	139
11.3.1 Allgemeines	139
11.3.2 Formfreie Schenkung (mit Übergabe)	140
11.3.3 Formgebundene Schenkung bei fehlender Übergabe	140
11.3.4 Sonderformen der Schenkung	140
11.3.5 Was sind übliche Einschränkungen oder Vorbehaltsrechte anlässlich einer Schenkung?	141
11.3.5.1 Bedingung, Befristung oder Auflage	141
11.3.5.2 Veräußerungs- und Belastungsverbote, Wohnrecht	141
11.3.5.3 Ausgedingerecht	141
11.3.6 Rückgängigmachung einer Schenkung	142
11.3.7 Anfechtung einer Schenkung	142
11.3.8 Schenkung auf den Todesfall	142
11.3.9 Schenkung unter Ehegatten	143
11.3.10 Schenkung an Minderjährige	143
11.3.11 Schenkung von Unternehmensanteilen	144
11.3.12 Schenkung und Pflichtteilsanspruch – Fristenlauf	144
11.3.13 Kosten einer Schenkung	145
11.3.14 Unterschiede zwischen Schenkung und Erbvorgang	145
11.3.14.1 Vorteile einer Schenkung	145
11.3.14.2 Nachteile einer Schenkung	145
11.3.14.3 Vorteile eines Erbganges	146
11.3.14.4 Nachteile eines Erbganges	146
11.4 Das Schenkungsmeldegesetz	146
11.4.1 Definition einer Schenkung	146
11.4.2 Meldeverpflichtung einer Schenkung	146
11.4.3 Ab welchem Wert ist zu melden?	147
11.4.3.1 Nahe Angehörige	147
11.4.3.2 Sonstige Personen	147
11.4.3.3 Meldefreie Zuwendungen	147
11.4.3.4 Bewertung	148
11.4.4 Form der Meldung	148

12 Welche Überlegungen stellen sich bei nicht deklariertem oder im Ausland gehaltenem Vermögen?	149
12.1 Allgemeines	149
12.2 Inlandsvermögen	150
12.3 Auslandsvermögen	151
12.3.1 Die Herkunft des Vermögens	152
12.3.2 Frühere Lösungsansätze	153
12.3.3 Entwicklung seit Frühjahr 2008	153
12.3.4 Gesetzliche Entwicklung in Österreich	154
12.4 Aktuelle Handlungsalternativen	155
12.4.1 Pauschale anonyme Einmalzahlung	156
12.4.2 Selbstanzeige	156
12.4.3 Ungeeignete Maßnahmen	157
12.5 Weitere Entwicklung	158
12.5.1 Internationaler Datenaustausch	158
12.5.2 Kontenregister in Österreich	158
12.5.2.1 Einsichtnahme in das Kontenregister – „äußere“ Daten	159
12.5.2.2 Einschaurecht ins „innere“ Register – Kontoauskunft	159
12.5.2.3 Künftiges Bankgeheimnis	160
13 Gutes tun – richtig spenden	161
13.1 Allgemeines	161
13.2 Die frühere steuerliche Betrachtung	162
13.3 Die steuerliche Absetzbarkeit von Spenden seit 1. 1. 2009	162
13.4 Weitere Pläne zur Förderung bürgerschaftlichen Engagements	163
13.5 Professionelle Auswahl einer Organisation	164
13.5.1 Private Spenden	164
13.5.2 Großspende – Social Investment	165
13.5.3 Philanthropie-Beratung	165
13.6 Spendengütesiegel	166
14 Praktische Hinweise und Übersichten zum Thema Vermögensweitergabe	167
14.1 Inhalt letztwilliger Verfügungen	167
14.2 Anregungen zur Vorbereitung – Checkliste	169
14.2.1 Formale Umstände	169
14.2.2 Die Erbenstruktur	170
14.2.3 Inhaltliche Belange zur Vermögensweitergabe	171
14.2.4 Wirtschaftliche Aspekte	171
15 Häufig gestellte Fragen zum Thema Vermögensweitergabe	173
15.1 Fragen formeller Art	173
15.1.1 Wann brauche ich überhaupt ein Testament?	173

15.1.2	Muss ich ein Testament unbedingt handschriftlich verfassen?	173
15.1.3	Kann ich auch mündlich jemandem mein Testament mitteilen?	173
15.1.4	Darf mein Vertrauensanwalt mein Testament vorschreiben?	174
15.1.5	Wie lange gilt ein Testament?	174
15.1.6	Kann ich ein einmal gefasstes Testament ändern? Wie oft?	174
15.1.7	Kann ein Kranker noch ein Testament verfassen?	174
15.1.8	Wie kann man für den Fall plötzlicher Krankheit oder Unzurechnungsfähigkeit vorsorgen?	174
15.1.9	Ist es nicht besser, Dinge ohne bzw. außerhalb des Verfahrens vor dem Verlassenschaftsgericht zu übergeben oder durch Dritte übergeben zu lassen?	175
15.1.10	Warum muss ich Sparbücher überhaupt angeben, sie sind doch ohnehin endbesteuert?	175
15.1.11	Wie lange dauert das Verfahren?	175
15.1.12	Können die Erben sofort über den Nachlass verfügen?	175
15.1.13	Haben Verwandte noch Zutritt zu einem erblasserischen Safe?	175
15.1.14	Wo bewahre ich ein Testament auf?	176
15.1.15	Was geschieht, wenn ein Testament in Verlust gerät?	176
15.1.16	Wie erfährt eine Bank von einem Todesfall?	176
15.1.17	Was meldet eine Bank bei einem Todesfall?	176
15.1.18	Kann ich mich im Verfahren vertreten lassen?	177
15.1.19	Was ist ein Kollisionskurator?	177
15.1.20	Wer verwaltet einen Nachlass während der Dauer des Verfahrens?	177
15.1.21	Was ist ein Verlassenschaftskurator?	177
15.2	Fragen inhaltlicher Art	177
15.2.1	Was ist zu beachten, wenn minderjährige Erben am Verfahren beteiligt sind?	177
15.2.2	Wie sichere ich einen Lebenspartner/ Lebensgefährten ab?	178
15.2.3	Hat ein geschiedener Gatte noch irgendwelche Ansprüche?	178
15.2.4	Soll ich Geld/Wertpapiere/Immobilien/ Unternehmen lieber verschenken oder vererben?	179
15.2.5	Was geschieht mit Auslandswerten?	179
15.2.6	Erben auch uneheliche Kinder?	179

15.2.7	Sind Kinder aus früheren Ehen eines Verstorbenen erbberechtigt?	179
15.2.8	Was geschieht mit der Ehe- wohnung?	179
15.2.9	Muss ich die Gegenstände der Verlassen- schaft für die Nachfahren tatsächlich körper- lich teilen?	179
15.2.10	Was geschieht mit Schulden?	180
15.2.11	Was wiegt in der Praxis mehr und was geht daher vor: ein Gesellschaftsvertrag oder ein Testament?	180
15.2.12	Was ist, wenn Personen im Testament vergessen werden?	180
15.2.13	Was ist, wenn Dinge vergessen werden?	181
15.2.14	Wer korrigiert allfällige Fehler im Testament?	181
15.2.15	Wem stehen Auszahlungen aus Lebens- versicherungen zu?	181
15.2.16	Erben die Mitinhaber von Konten oder Depots automatisch?	181

16 Typische Beispiele aus dem alltäglichen

Leben	183
16.1 Mehrere widersprechende letztwillige Verfügungen	183
16.2 Großes Vermögen und minderjährige Erben	183
16.3 „Diskretes“ ausländisches Vermögen	184
16.4 Schuldenbelastung durch Fremdfinanzierung	184
16.5 Offene Nachfolgefrage	184
16.6 Lebenspartnerin	184
16.7 Unbekannte Safes	185
16.8 Sparbücher (1)	185
16.9 Sparbücher (2)	186
16.10 Verlassenschaftsprovisorium durch Verlassen- schaftskurator	186
16.11 Bewertungsstreit	186
16.12 Verfügbarkeit liquider Mittel zum täglichen Leben	187
16.13 Gemeinschaftskonto	187
16.14 Plötzlicher Unfalltod (I)	188
16.15 Bisher unbekannte Erbensprecher	188
16.16 Bezahlung von Pflichtteilsansprüchen	188
16.17 Unklarer Testamentsinhalt	189
16.18 Plötzlicher Unfalltod (II)	189
Glossar	191
Schlusswort	195
Stichwörter	197